

Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen in Bochum

Health Campus North Rhine-Westphalia (NRW) in Bochum

Auslober/Organizer

BLB Bau- und Liegenschaftsbetrieb
Nordrhein-Westfalen

Koordination/Coordination
scheuven + wachten, Dortmund

Wettbewerbsart/Type of Competition

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Teilnehmer/Participant

Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten

Beteiligung/Participation

19 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	05. 12. 2009
Abgabetermin Pläne	10. 02. 2010
Abgabetermin Modell	17. 02. 2010
Preisgerichtssitzung	08. 03. 2010

Preisrichter/Jury

Prof. Manfred Hegger, Kassel/Darmstadt (Vors.)
Eckart Kröck, Stadt Bochum
Prof. Dr. Anne Friedrichs, Hochschule für Gesundheit
Dr. Karoline Friemann, MBV NRW
Helmut Heitkamp, BLB NRW, Dortmund
Hannelore Kossel, Berlin
Dr. Ernst Kratzsch, Stadt Bochum
Heinz Krommen, MIWFT NRW
Hans Lauf, MAGS NRW
Dr. Andreas Meyer-Falcke, Strategiezentrum Gesundheit NRW
Prof. Meinrad Morger, Basel/Aachen
Prof. Peter Schmitz, Köln/Bochum
Heiner Sommer, BLB NRW
Ferdinand Tiggemann, BLB NRW
Dr. Reginbert Taube, BLB NRW
Julia Tophof, Berlin
Ludwig Wappner, München
Prof. Gesine Weinmiller, Berlin

Modellfotos

scheuven + wachten, Dortmund

Wettbewerbsaufgabe

Der Gesundheitscampus NRW liegt im Südosten des Bochumer Stadtgebietes, in fußläufiger Entfernung zum Campus der Ruhr-Universität Bochum. Er soll Ort des Forschens, Lehrens und Lernens sein. Kommunikation, Kooperation und Nutzen von Synergien sollen ermöglicht werden.

Das Plangebiet setzt sich zusammen aus einem 48.500 m² großen Kerngebiet für den 1. und 2. BA sowie aus weiteren 9.000 m² für öffentliche und halböffentliche Nutzer. Potentielle Erweiterungsflächen im Osten (ca. 19.500 m²) und Westen (ca. 6.500 m²) befinden sich im Eigentum Dritter, sollen aber perspektivisch mit in die Gesamtkonzeption für mögliche Erweiterungsschritte einbezogen werden. Die Nutzungsanforderungen auf dem Kerngrundstück gliedert sich u.a. in:

- Gemeinschaftliche Nutzungen 7.298 m² mit u.a. Vortragssaal, Mensa und Bibliothek
- Geschäftsbereich MAGS NRW 13.738 m² mit u.a. Strategiezentrum, Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit
- Geschäftsbereich MIWFT NRW 38.358 m² mit u.a. Hochschule für Gesundheit

Competition assignment

The health campus NRW is located in Bochum near the Ruhr University. The campus shall be a place for research, learning and teaching, cooperation and utilising synergies.

The development area consists of the central area of 48.500 m² and further 9.000 m² for public and semi-public users. Adjoining potential extension areas should be included in the overall plan. The central area is divided in:

- Joint use 7.298 m² incl. lecture hall, canteen and library
- Division MAGS NRW 13.738 m² incl. state institute for health and labour
- Division MIWFT NRW 38.358 m² incl. College of Health

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, den Entwurfsverfasser des Ersten Preises mit weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 70.000,-)

Arch.: Léon · Wohlhage · Wernik
Gesellschaft von Architektur GmbH, Berlin
Hilde Léon
Mitarbeit: Klaus-Tilman Fritzsche
Sven Pilz · André Lücke · Inka Steinhöfel
Alexandra Spiegel · Philipp Jacob
L.Arch.: Bauer und Partner
Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
Karl Bauer · Willi Hildebrandt

3. Preis/3rd Prize (€ 35.000,-)

Arch.: Gerber Architekten, Dortmund
Prof. Eckhard Gerber
Mitarbeit: Hannes Beinhoff · Jens Bentfeld
Sandra Kroll · Andrea Kuhlmann
L.Arch.: WES & Partner, Hamburg
Schatz · Betz · Kaschke · Wehberg-Krafft
Michael Kaschke
Mitarbeit: Marc Springer
Brandschutz: IfB, Bremen
Stefan Schütte

3. Preis/3rd Prize (€ 35.000,-)

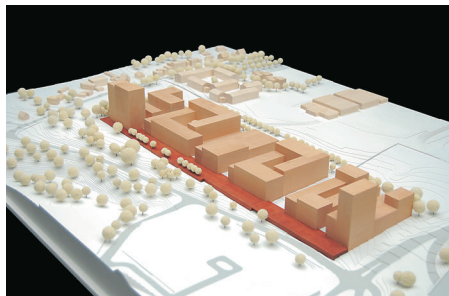
Arch.: Auer + Weber + Assoziierte, Stuttgart
Achim Söding
Mitarbeit: Sabrina Meyer · Stefan Brech
Sun-Jong Kwon
L.Arch.: Latz + Partner
Landschaftsarchitekten · Planer, Kranzberg
Prof. Peter Latz
Mitarbeit: Daniela Strassinsky

Anerkennung/Mention (€ 17.500,-)

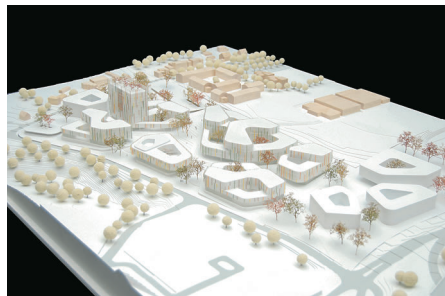
Arch.: Heinle · Wischer und Partner
Freie Architekten GbR, Berlin
Edzard Schultz
Mitarbeit: Hana Micháľková · Jan Giesen
L.Arch.: Prof. Heinz W. Hallmann, Aachen
Mitarbeit: Ursula Wilms

Anerkennung/Mention (€ 17.500,-)

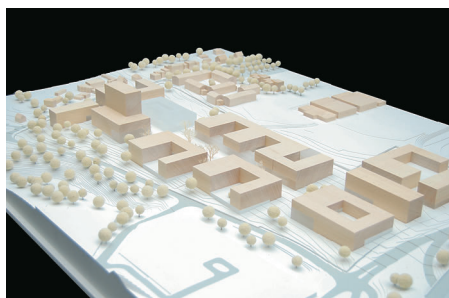
Arch.: Gatermann + Schossig
Bauplanungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln
Prof. Dörte Gatermann · Alfred Schelenz
Mitarbeit: Lukas Reichel · Jan Rübenstrunk
Elmar Wiedenhöver · Carmen Kannegiesser
Sarah Sondermann
L.Arch.: FSWLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
Thomas Fenner
Mitarbeit: Simon Quindel
Fachberater: HL-Technik Engineering Partner GmbH, München
Prof. Dr. Klaus Daniels
Ingenieurbüro Prof. Dr. Rainer Hempel und Partner, Köln
Paul Wurth Umwelttechnik GmbH, Aachen
Dr. Kay Friedrichs



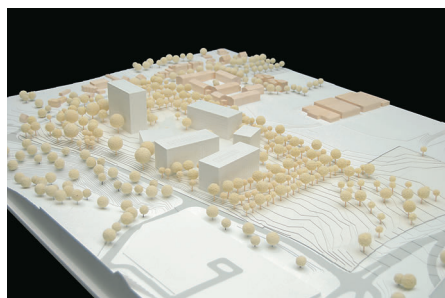
1. Preis/1st Prize Léon · Wohlhage · Wernik, Berlin



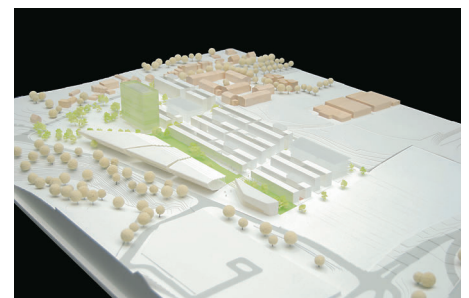
3. Preis/3rd Prize Gerber Architekten, Dortmund



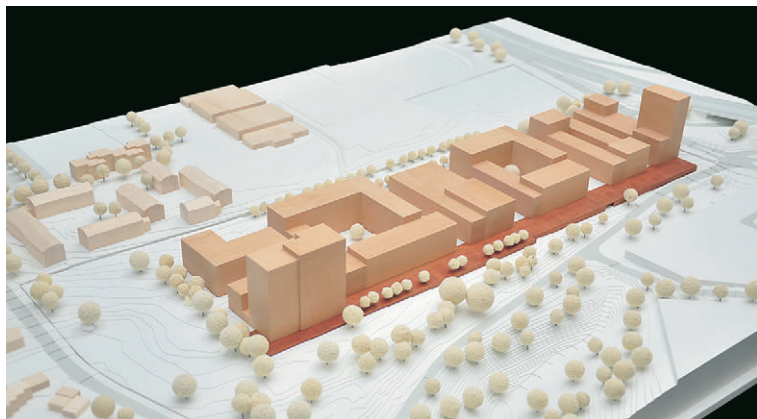
3. Preis/3rd Prize Auer + Weber + Assoziierte, Stuttgart



Anerkennung/Mention Heinle · Wischer und Partner, Berlin



Anerkennung/Mention Gatermann + Schossig, Köln

1. Preis/1st prize Léon · Wohlhage · Wernik, Berlin · Bauer und Partner, Karlsruhe

Lageplan M. 1:8.000



Kerngebiet mit Erdgeschossgrundrissen M. 1:3.500

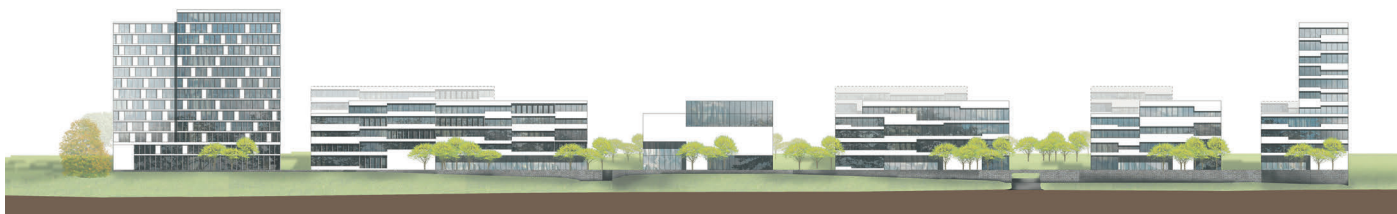
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Gestalt der Anlage bildet in der vorhandenen stadträumlichen Struktur eine eigenständige und einprägsame Setzung. Die Maßstäblichkeit der Bauvolumen ist angemessen und selbstbewusst. Die Konzentration der Baukörper auf ein rechteckiges Baufeld ermöglicht großflächige Verknüpfungen mit dem landschaftlichen Umfeld. Die Hangkante zum benachbarten Tälchen bildet intelligent das Vorfeld zum einprägsamen Element des Entwurfs: die Terrasse. Diese wird Adresse und Begegnungsmittelpunkt des Gesundheitscampus und Vermittler zwischen Landschaft und Architektur. Das Bebauungskonzept integriert geschickt das bestehende Hochhaus. Allerdings sind die Abstände der Neubebauung am Hochhaus zu eng. Die einzelnen Bausteine bedingen keine abschließende Gesamtfigur, vielmehr ist jede Bauetappe in sich autark. Orientierung und hierarchische Wegeführung sind nachvollziehbar und funktional. Die Anordnung der verschiedenen Nutzungen ist schlüssig und funktional sinnvoll. Die Kompaktheit und dichte Struktur ermöglichen eine ökonomische und ressourcensparende Bauweise.

Insgesamt handelt es sich um ein robustes und weiter entwickelbares städtebauliches Konzept.



Flächenschemata M. 1:5.000



Ansicht Süd M. 1:2.000

3. Preis/2nd prize Gerber Architekten, Dortmund · WES & Partner, Hamburg



Städtebauliches Konzept M. 1:6.500



Lageplan Kerngrundstück M. 1:3.500

Preisgerichtsbeurteilung

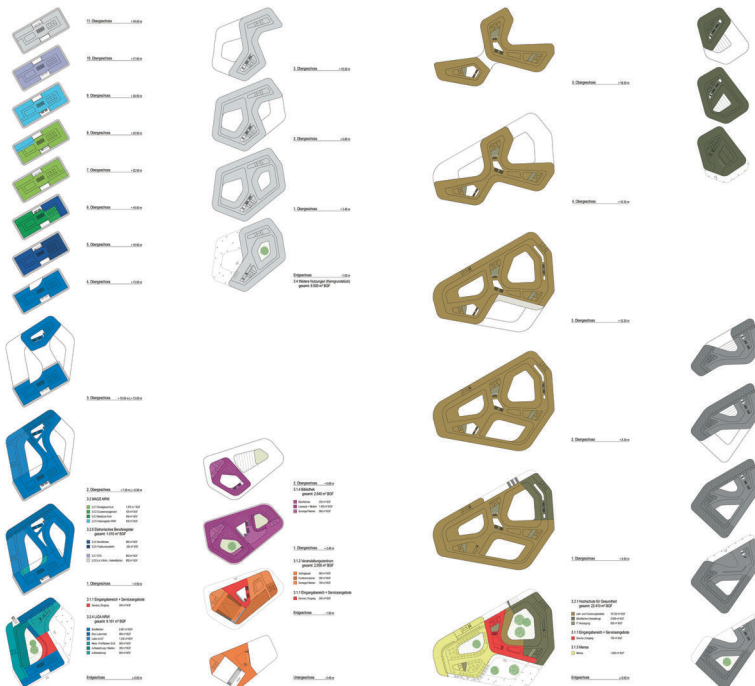
Der Verfasser vernetzt in seiner Arbeit Freiraum und Gebäude miteinander. Das Erschließungssystem mit einer Ringstraße, die in die Stiepler Straße mündet, wird negativ gesehen, da diese als Wohnstraße nicht mit Parkverkehr belastet werden soll. Dieser Erschließung ist auch die Lage der Parkpaletten geschuldet, die dadurch die Ecken des Geländes belegen, was aus städtebaulicher Sicht zu kritisieren ist.

Organische Bauformen bilden Außenräume, die sowohl die Umgebung einbeziehen als auch im Inneren des Campus sehr ausgewogene Räume anbieten. Auch die aufgeständerten Bereiche akzentuieren die Zugänge der Gebäude.

Der Umgang mit der Topographie des Geländes wird gelobt jedoch erscheint die Rampe an der Oesterendstraße als Abgrenzung, da eine lange Mauer die Besucher eher abweist.

Gelobt wird die Aufteilung der Nutzungseinheiten in klar definierte Einzelgebäude. Der Anbau an das Hochhaus und dessen neues Kleid bindet es in das Ensemble ein. Die explizite Formensprache der vorgetragenen Architektur schränkt an verschiedenen Stellen die Nutzung der Gebäude ein, wenn z.B. rechteckige Laboreinrichtungen in gekurvte Räume integriert werden sollen. Insgesamt sind die Gebäudekubaturen und -höhen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander gesetzt, jedoch erscheinen teilweise die Innenhöfe mancher Gebäude recht knapp bemessen zu sein. Die Frage, ob das gesamte Ensemble mit einem Vokabular, einer Fassadentextur und einer Architekturhaltung nicht zu wenig Spielraum für andere Gestaltungsansätze in späteren Ausbaustufen zulässt, wird gestellt.

Insgesamt handelt es sich um einen räumlich spannenden städtebaulichen Ansatz, der jedoch für den Fall einer weiteren Durcharbeitung die Leitplanken sehr eng setzt.



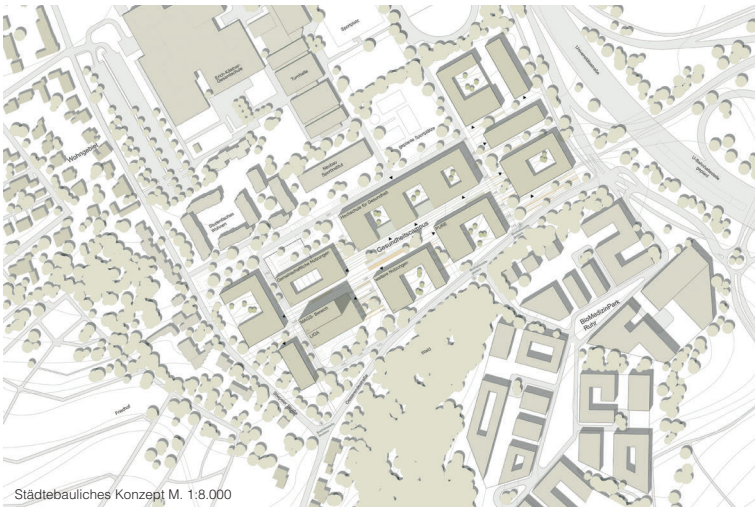
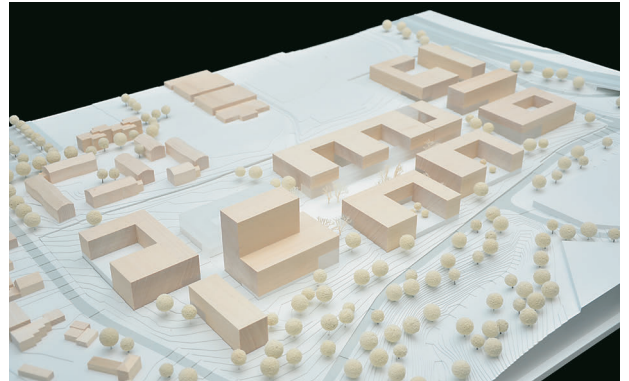
Flächenschemata M. 1:5.000



Schnitt B_B M. 1:2.000



Schnitt A_A M. 1:2.000

3. Preis/3rd prize Auer + Weber + Assoziierte, Stuttgart · Latz + Partner, Kranzberg

Städtebauliches Konzept M. 1:8.000



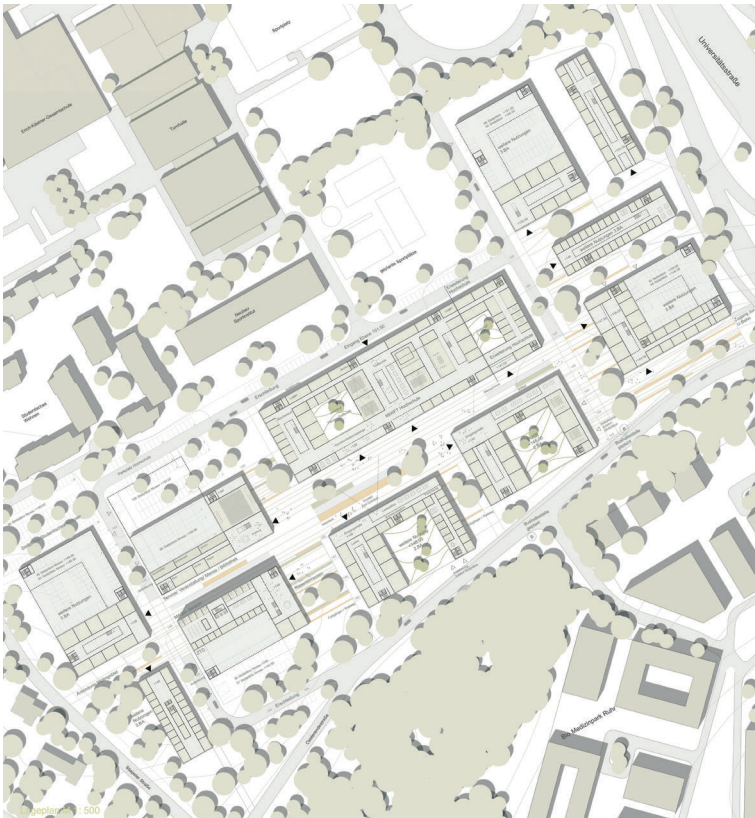
Vernetzung 1. BA



Vernetzung 2. BA



Vernetzung 3. BA



Lageplan M. 1:3.500

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die städtebauliche Idee des Entwurfs setzt auf die Vernetzung mit den bestehenden Nachbarschaften. Parallel zur Ausrichtung des bestehenden Hochhauses entwickelt der Entwurf eine Mitte, die an ihrer Nordseite mit der Hochschule ein starkes Rückgrat ausbildet. Alle Eingangsbereiche der Nutzungen auf dem Campus orientieren sich zur zentralen Mitte. Das robuste Grundgerüst verzichtet auf eine dogmatische Grundhaltung und bietet eine hohe Flexibilität für die Baustufenentwicklung. An der Südseite der Terrassenkante werden U-förmige Gebäudestrukturen mit nach Süden geöffneten Innenhöfen vorgelagert.

Die Erschließung erfolgt im ersten Teil über die Oesterendestraße, führt dann jedoch in einer U-förmigen Schleife um den Gesamtcampus zu Tiefgaragen, die sich unterhalb der Mensa und der MAGS-Bereiche befinden. Die wesentlichen Funktionsbereiche sind in ihrer Lage richtig angeordnet, erreichen aber in ihren Flächengrößen häufig nicht die geforderten Vorgaben. Die Lage der gemeinschaftlichen Bereiche, die zurzeit im Norden des Hochhauses angesiedelt sind, sind leider nicht in der ersten Reihe und damit zum Landschaftsraum orientiert.

Die Realisierbarkeit der Arbeit lässt sich sicherlich gut in Bauabschnitten abbilden. Die Verpackung des bestehenden Hochhauses mit einem mehrgeschossigen Sockelbau entlang zweier Gebäudekanten mindert die Nutzungsqualität dieses Hauses enorm und schafft mehr Probleme denn räumlichen Gewinn. Die einzelnen Baufelder sind wirtschaftlich erstellbar und gut im Unterhalt zu betreiben.

Insgesamt liefert der Entwurf einen interessanten Beitrag zur gestellten Bauaufgabe, wobei die intensive Diskussion des Preisgerichts über Austauschbarkeit von einzelnen Baufeldern aufzeigt, wie leicht die dargebotene städtebauliche Baustruktur dadurch ihre Prägnanz einbüßen könnte.



Flächenschemata



Ansicht MAGS – Bereich + Schnitt Hochschule für Gesundheit M. 1:2.00



Ansicht Hochschule für Gesundheit M. 1:2.000